

Aus dem Zürich der Eingeborenen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 50

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

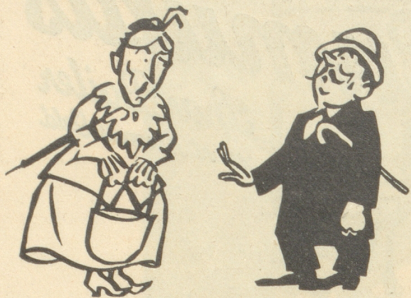
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Zürich der Eingeborenen



Herr Feusi: „Händ Sie si wieder erholt vo dem Nationalunglück vom vorletzte Sündig? Oder sind Sie nanig ibernahmsfähig?“

Frau Stadtrichter: „Im Chöglen und Gistle hämid Sie jedesmal i die erste Ehränz ie und säb chientid Sie.“

Herr Feusi: „Händ Sie uf de Plakätäre au gseh, mit was für christliche Handgriffe Jhri Morala thlete g'agitert händ?“

Frau Stadtrichter: „Nähmed Sie mr das Wort Moral nie meh is Mul, Sie Sie...“

Herr Feusi: „Hä ja, si händ doch Einen abgfigürt mit eme Tusigernöttli i dr Hand, wenn s' scho gwüßt händ, daß mr nu en Zweifränkler töf seße, die Moralschampiong.“

Frau Stadtrichter: „Sind Jhr öppe brävner, Jhr Jhr Jhr —“

Herr Feusi: „Mr wänd's wenigter nüid si, Frä Stadtrichteri. Und es Wehflage won'r verfühert händ wege dem eisältige Kösfelispiel, wie wänn ganzi Dörfer vom Gölleföhren eweg tirekt i d'Kursäl ierenntid goge Montekarlöhllis mache.“

Frau Stadtrichter: „Mr wird's dänn gseh und erfahre, wie's chunt und säb wirt mr's.“

Herr Feusi: „Wie m'r's gseh hät, sid s' es verbotte händ, wie d'Moral i d'Höchi und i d'Breiti gschnelt ist, oder händ Sie sid da nüid de moralisch Regelstand regelmäsig g'notiert?“

Frau Stadtrichter: „Was wettid ä Sie vo dem verstoß, Eine won ehm d'Sünde zun allne Chnopflöcheren uslueged.“

Herr Feusi: „Und ich wett na ten Feuser wette, eb i de nächst Sumer, wenn i uf Baden abe chume, nüid d'Sadtrichteri gsäch bi dere gottlose Zweifränklertrülki zuestah und se —“

Frau Stadtrichter: „Hoffell chömed Sie ämal de galoppiered Mulegeschwund über und säb chömed Sie.“

*

Ein leidenschaftliches Fuzerat brachte das „L. B.-M.“ vom 30. November:

„Das Kurjaalgeseh ist das windigste, durchsichtigste und scheinheiligste Ergebnis der gesehgeberischen Beratungen seit 1848. Den Teufel wollen sie durch Belzebub austreiben. Schweizerbürger! Wir stehen zu unsern Vätern und Kämpfern für reale Freiheit (nicht Spiel-Leidenschaft) der 1848 und 1874er Jahre und Verfassung. — Männer wie trohige, knurrige Eichen, unbeugsam vor dem Rechten, Saubern, Wahren, und vor dem Mammon nicht von Lindenholz, schmiege und biegsam. Männer aller Lager, aus allen Tälern und Krachen und Flühen auf gegen die Herreninitiative durch ein überzeugtes, ernstes, absolutes Nein!“

Bumm! Bumm! Knurrbumm!

*

Im „Illustrierten Schieß-Sport“ finden wir folgenden Titel: „Internationale Schießunion und Kleinkalberschießen.“

Wohlauf zur fröhlichen Pirsch!

Zur Basler Kunstkredit-Auslese 1928



Pardon! Es basst mer ebbis nit
Du lieebi Zyt
Dä Basler Kunschtgredit!
Me said, der Basler Witz
Sig spitz

Henu, mer wänn's brobiere.
Diee Kunschtprämierig, oder nit,
Ka aim derzue verfiere!
Me said — me said (sag isch's nit wahr!)
Es kunnt aim gar symbolisch vor:
Im gröschde Kalb der schönchdi Pris,
Me haig derzue Bewis! —
Jä bim Archiv oder bim Brunne (sag mer's au?)
I weiss es nit genau.

Uff em Durchgang zur Grossrottribüne
gmacht vo:
Quand viendra-tu Bescheidenheit.

*

Die Autler im St. Gallischen sind noch nicht befehrt. Schreibt da Einer einen langen Spruch in der „Revue“, der alle möglichen verstorbenen Römeregötter aufwärmt, von uralten Trägern der Unsterblichkeitsgedanken und namloser Traurigkeit fabuliert, zum Schluß seiner feuchtfröhlichen Gedanken: „auf daß die Welt wie in einem Sumpf von Nüchternheit untergehe!“

Bisher glaubte man immer, das „Feuchte“ sei der Sumpf! —

Deinem Magen nur gut Bitter „Ticino“!

Deinem Blut tut Fabr. Meyer-Stapfer, Locarno. 450

"CAMPARI"
Das feine Aperitif

Nach Krankheit ist

Elchina

Elixir oder Tabletten

das bewährte Stärkungsmittel

Orig. Pack. 3.75, sehr vorteilh. Orig. Doppelpack. 6.25 i. d. Apoth.

THE DADSON PIPE.

Patent No. 240325

LONDON MADE

Die beste Pfeife

der Gegenwart

hergestellt aus uraltem
Bryèreholz, ohne Metallbestandteile, daher höchster Tabakgenuß, hygienisch allen andern Systemen voran. Erhältlich zu Fr. 17.— im guten Cigarrengeschäft.

Generalvertreter f. die Schweiz:
C. Hungerbühler, Erlenbach-Zeh.



Zehntausende erfreuen sich am „Nebelspalter“

Leidende Männer

beachten bei allen Funktionsstörungen und Schwachzuständen der Sexualorgane einzig die Reischläge des erfahrenen, mit allen Mitteln der modernen Wissenschaft vertrauten Spezialarztes und lesen eine von einem solchen herausgegebene Schrift über Ursachen, Verhütung und Heilung derartiger Leiden. Für Fr. 1.50 in Briefmarken zu beziehen vom Verlag Silvana, Genf 477.

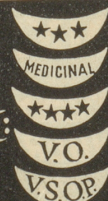
Verlangen Sie überall

COGNAC
FINE CHAMPAGNE
CTE. F. DE

ROFFIGNAC

Die grosse Flasche kostet:

COMTE F. DE ROFFIGNAC, IN COGNAC



Fr. 8.50
Fr. 10.—
Fr. 10.50
Fr. 11.50
Fr. 12.50